

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 44 (1954)

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen
Autor: Wildhaber

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung sind alle Interessenten herzlich eingeladen. Die Exkursion wird mit Autobus durchgeführt, doch besteht die Möglichkeit, dass Schweizer Teilnehmer im eigenen Wagen folgen können. Anmeldung möglichst umgehend an Dr. M. Gschwend, St. Gallering 192, Basel, der auch weitere Auskünfte erteilt.

Bücherbesprechungen

Der Grosse Brockhaus. 16. Auflage. Wiesbaden, Eberhard Brockhaus. Bd. 1 A–Beo, 756 Seiten, 1952; Bd. 2, Ber–Cz, 778 Seiten, 1953; Bd. 3, D–Faz, 795 Seiten, 1953.

Wenn der altbewährte Brockhaus nun in 16. Auflage erscheint, so braucht er kaum empfohlen zu werden, denn er empfiehlt sich selbst. In knapper Fassung bietet er eine Unmenge Wissensstoff. Die straffe und klare Gestaltung des Textes, die Beschränkung auf das Wesentliche lässt es gerechtfertigt erscheinen, dass die neue Auflage in nur 12 statt wie bisher 20 Bänden erscheint. Die Ausstattung ist in jeder Beziehung vorzüglich. Die Bände sind reich mit Text- und Tafelbildern, z. T. farbigen, ausgestattet. Auch der Volkskundler wird reich beschert. Es ist unmöglich, auf alle einschlägigen Artikel hinzuweisen; einiges nur sei herausgegriffen. So finden wir in Bd. 1 Artikel über Abwehrzauber, Alpdruck, Amulett, Allmende usw. Besonders hervorgehoben seien die grösseren Artikel «Alpen» und «Bauer», in denen auch das Volkskundliche berücksichtigt ist. Der Artikel «Bauernhaus» gibt eine gute Zusammenfassung des europäischen und aussereuropäischen Hauses und vier Tafeln mit gutgewählten Bildern und Skizzen. Aus Bd. 2 seien genannt: Bewegungsspiele, bei denen auch die kultische Bedeutung behandelt wird, Bilderbogen, Bildzauber, böser Blick, Braut, Brot, Butz. Der Artikel «Brauch» ist etwas kurz geraten, bringt aber die wesentlichen Gesichtspunkte. Aus Bd. 3 seien erwähnt: Dach, Dämonen, Deutsche Mundarten, Deutsches Volksliedarchiv, Dorf, Drei Könige, Ei, Fasten, Fastnacht. Dies nur ein paar Punkte aus der reichen Fülle. Überall ist die wichtigste und neueste Literatur angeführt. Bei den behandelten Heiligen wird auch das Brauchliche berücksichtigt, bei Pflanzen und Tieren auf Volksmedizin und Volksglauben verwiesen. Diese wenigen Angaben mögen genügen um zu zeigen, dass der neue Brockhaus auch dem Volkskundler treffliche Dienste erweisen kann. E. B.

Iso Keller, Das Appenzellerland. Bern, Paul Haupt, 1954. 16 S. Text und 32 Bildtafeln. Fr. 4.50 (Schweizer Heimatbücher 58).

Der Paul Haupt Verlag legt uns hier ein Heimatbuch vor, an dem kein Volkskundler achtlos vorübergehen sollte. Nicht nur, dass der ganze Reiz der Appenzeller Landschaft vor uns aufgeschlossen wird mit den weichen Hügelzügen und den verstreuten «Häämetli» darauf, mit den Häusern und dörflichen Gassen, und mit dem Alpstein und seinen herrlich grünen Seen – wer die Gegend kennt und liebgewonnen hat, wird mit grosser Freude die Bilder sich ansehen –, daneben wird uns in diesem Heft besonders viel Brauchtümlches vorgeführt; auch der Text unterstreicht diese Betrachtungsweise. Selbstverständlich werden wir Bilder von Sennen in ihrer Tracht, mit dem Hutschmuck und dem Kübelbödeli, erwarten dürfen; wir finden aber auch gute und instruktive Abbildungen von den Urnäser Silvesterkläusen, von der Trauer um den Gidio Hosenstoss, mit dem die Herisauer Fastnacht verbrannt wird, vom Blochziehen, der Fronleichnamsprozession, der Stossfeier, dem Betruf und dem heute sehr selten gewordenen Brauch, das Totenbrett («Rebrett») aussen am Hause zu befestigen; kurz, eine Fülle von Anregungen! Wh.

Walter Ulrich Guyan, Schaffhauser Kunst und Kultur im Museum zu Allerheiligen. Bern, Paul Haupt, 1954. 16 S. Text und 32 Bildtafeln. Fr. 4.50 (Schweizer Heimatbücher 59).

Das Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen enthält neben seinen Gemälden auch eine sorgfältig und erlesen zusammengestellte Schau, die einen Eindruck von der Wohnkultur des 18. und 19. Jahrhunderts vermitteln soll; es stellt sich hierin neben das Landesmuseum in Zürich und das Kirschgarten-Museum in Basel, die beide allerdings reichhaltiger sind. Das Schaffhauser Museum will auch einen Einblick vermitteln in das städtische und «zünftige» Handwerk mit seinen Erzeugnissen, vor allem auch mit den Gesellen- und Meisterstücken. Der Textteil des Heimatbuches bringt aus berufener Feder die Geschichte und die Sammlungsgebiete des Museums; der Bilderteil zeigt ausgewählte Beispiele. Man sehe sich etwa den prächtigen «Bückiträger» der Rebleutezunft an (S. 35) oder den reizvollen Spielmann, der als Intarsia-Arbeit auf dem Gefäßer der Gerberstube 1734 von Johann Conrad Speissegger verfertigt wurde (S. 41). Wh.

Das Buch vom Schweizer Brot. Vom Samenkorn zum Brot. Eine Würdigung der am Werdegang des Brotes beteiligten Gewerbe und Industrien. Die Bedeutung des Brotes als Volksnahrungsmittel. Herausgabe: Hans W. Dactwyler. Zürich, Vier Wachten-Verlag, 1952. 412 S. (zum Teil Reklame); 361 Abb.; 4 farbige Tafeln. Folioformat.

In einer beinahe luxuriösen Ausstattung erhalten wir hier ein Buch über «die Brotversorgung unseres Landes und den Werdegang des Schweizer Brotes», das aus der Erinnerung an die Kriegszeiten heraus geschrieben wurde mit den damals – wie heute noch – so bedeutsamen Anbauproblemen; alt Bundesrat Minger gibt ihm ein besinnliches Geleitwort auf den Weg. Eine Reihe der in diesem Werke vereinigten Aufsätze sind nicht «volkskundlich» in dem Sinne, dass sie vom Brauchtum reden, das sich auch heute noch an das Brot knüpft, aber immerhin in dem anderen Sinne, dass Brot schliesslich auch heute noch «die» ganz eigentliche Nahrung darstellt, sei sie nun selbst angepflanzt, gedroschen, gemahlen und im bäuerlichen Backhaus gebacken, oder sei sie im vollständig industrialisierten Verfahren in der Bäckerei käuflich. So findet sich bereits im ersten Teil, der sich mit der Getreide- und Brotversorgung der Schweiz, mit dem Getreidehandel, vor allem aber mit dem Getreidebau in der Schweiz befasst, auch schon vieles, das aufschlussreich ist für eine mehr soziologische Fragestellung. Der zweite Teil bringt Überblicke über die Mühlen und die Müllerei. Hier müssen wir vor allem den Artikel über die «Geschichte der Müllerei» erwähnen; er ist von einem Juristen verfasst und behandelt deswegen besonders stark die rechtliche Seite, das «Mühlenrecht». Es finden sich darin aber auch eine Reihe von Abbildungen, deren Originale im Schweizerischen Museum für Volkskunde in Basel stehen. Aus dem dritten Teil, in dem die Bäckerei zur Darstellung gelangt, wollen wir vor allem die zwei Aufsätze über das Bäckergewerbe in der Schweiz und über die Backöfen herausheben, die ebenfalls mit sehr instruktiven Bildern versehen sind. Überhaupt verdient das Abbildungsmaterial noch einen besonderen Hinweis; schon die schönen Kornspeicher erfreuen unser Auge; wir sehen einen Bauern pflügen mit dem Dreigespann von zwei Ochsen und einem Pferd; wir erfahren bei der Photo der Gestellsense, dass sie in der Nordostschweiz, vorab im nördlichen Teil des Kantons Schaffhausen, und im angrenzenden badischen Gebiet noch viel im Gebrauch ist; auch die «Türkenhülschete» im Bürgerheim Wartau (im Werdenbergischen) wird uns vorgeführt. Wer sich mit Ackerbaufragen befasst, darf an diesem Buch nicht vorübergehen. Wildhaber